

Franz Tumler

Literaturpreis

Presseschau 2019, 7. Ausgabe

Stand: 10. Oktober 2019

Erstellt von Maria Raffener



Bekanntgabe der Nominierungen

<https://www.suedtirolnews.it/unterhaltung/kultur/franz-tumler-literaturpreis-2019>

<https://www.tageszeitung.it/2019/05/24/die-nominierten/>

Laas, die Laaser und Franz Tumler

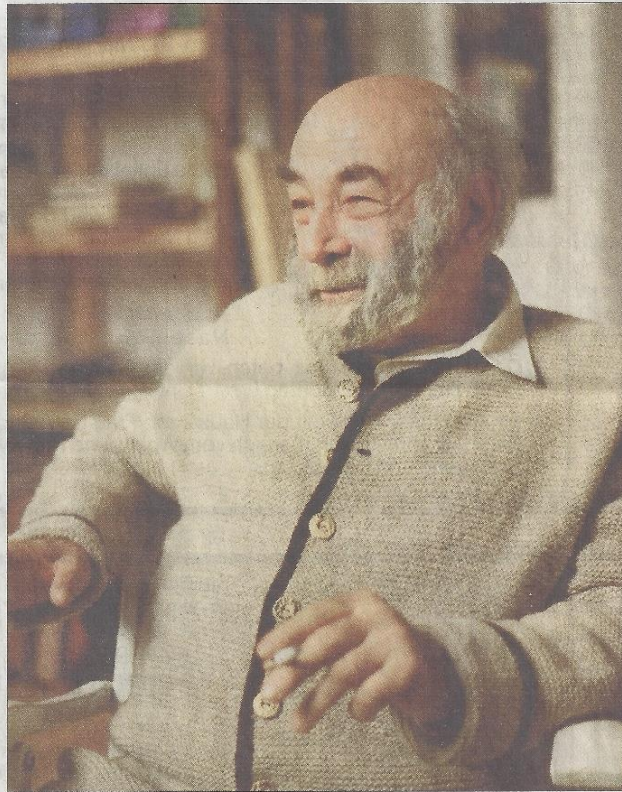
TUMLER-PREIS: Laas ist ein guter Ort für einen Kunst-Preis – Kunst und Kultur betrifft den Raum und alle seine Menschen

VON CLAUDIA THEINER

LAAS. Räume, wo Menschen leben, ferne Ereignisse oder besondere Biografien wahren Sachverhalte, Fügungen, eine jeweils spezifische Identität. Sie zu erschließen bedeutet, sie zu betrachten, Fragen und Antworten zu erneuern. Jeder schöpft aus dem unmittelbaren Wissen über diesen seinen Ort, aus der Fläche, auf der er steht und die er pflegt. Und aus der er wiederum seinen Geist bezieht – hier in Laas aus dem achtbar vorhandenen Humus, dem er folgerichtig auch zuarbeitet.

Insofern ist Laas ein gut gewählter Ort für einen kulturellen Preis. Lebenszeichen aus früheren Zeiten sind also Ideengeber für spätere Zeiten, in allen möglichen Kategorien. Damit, und das ist das Schöne, bleibt die kulturelle Flamme am Flackern und hält zugleich Ermittlungen zur Weiterentwicklung am Köcheln. Durch **Franz Tappeiner**, den Arzt, die Künstler **Luis Stefan Stecher** und **Jörg Hofer**, durch **Norbert Florineth**, die Marmor-Männer **Lechner**, **Gutweniger**, **Mayr** – und **Franz Tumler**. In der vielschichtigen Gegenwart mischt **Herbert Grassl** mit moderner Musik mit, **Elmar Grasser** in der Telekommunikation, **Amadeus Waldner** mit Fotografie – **Elsbeth Wallnöfer** lehrt an der Universität Wien und **Monika Hauser** ist europaweit unterwegs in Sachen Frauenrechte. Die **Mariadl** von der „Krone“ hat diese zwar abgegeben, aber sie selbst bleibt durch ihre Würde präsent. Man ist reich beschenkt in Laas.

Die Mysterien rundum mit den verborgenen Ordnungen kann jeder sich erarbeiten: An der Apsis der Pfarrkirche, St. Marx, an St. Sissinius weiter draußen, den alten Häusern und Gassen, dem Marmorbruch, dem Aquädukt und in den Leiten. Schönheiten und Kraftquellen allemal, Identifikationsflächen allenthalben, von denen die Laaser selbstverständlich Gebrauch machen. Die Worte Inspiration und Imagination tragen hier. Aus der Geschichte heraus und der



Gründervater der modernen Südtiroler Literatur: Franz Tumler.

Landschaft mit den je verschiedenen Temperamenten. Das Laaser Tal zu erkunden ist nach wie vor ein Muss für jeden Laaser und jeden Liebhaber von Laas.

Auch die aus Italien zugewanderten Arbeiter – aus den Apuanischen Alpen zum Beispiel, wo es auch Marmor gibt – die in Laas bei der Lasamarmi angestellt wurden, suchten hier Verbundenheit. Sich Achten, Geben und Nehmen war logisch. Den Ausdrucksdruck Integration freilich gab es noch nicht – hier, so könnte man sagen, handelt es sich um Friedensarbeit aus dem Bauch heraus. Unterfüttert von der Ahnung, dass Annäherung Erweiterung bedeutet. Wiewohl die je andere Sprache auch Schwierigkeiten schuf. Das Berührtsein von Menschen jedoch wischt Grenzen weg, öffnet Türen.

Silvano Neri (geb. in Laas 1938, gest. 2014), väterlicherseits aus der Toskana stammend, hat

mehrere Texte zu Laas geschrieben, auf Italienisch, Gedichte beispielsweise zu Lasa – Paese mio, Cima Lasa, Si battono i dischi stasera..., auch er ein kreativer Laaser.

Franz Tumler

Er nun war Bozner von Geburt, zu Hause in Oberösterreich und in Berlin. Erst mit 14 war er das erste Mal bei seinen Verwandten in Laas. Südtirol nähert er sich als Sprachforscher und als einer von seiner Generation (Jahrgang 1912) Geprägter. Er erkundet das Land zwischen Heimkehren und Aufbrechen. Nach der dunklen NS-Zeit, in der er als gut Zwanzigjähriger „zwischen Irrtum und Erfolg gelebt hat“, durfte Tumler weiter schreiben. Gemäß dem Programm der Gruppe 47 hieß das: Neu beginnen! Wiewohl das ein und andere Tumler Buch nach 1945 beim

Hanser Verlag in München neu aufgelegt wurde. Tumler sagt dazu, er habe sich erklären wollen über seine Vergangenheit, niemand aber hätte Interesse daran gezeigt. In Berlin, in den 50er Jahren dann, beginnt Franz Tumler sich literarisch neu auszurichten. Er geht seinen „bisher übernommenen ästhetischen Positionen“ nach und revidiert sie. Er wird Autor bei Suhrkamp und Piper.

Im literarischen Berlin allerdings fällt Tumler kaum auf, politische Spannungen wie die Spiegelaffäre, der Mauerbau, der Kalte Krieg legen der Großstadt und ihren Menschen erneut Zügel an. Seine Bücher lassen sich nur schwer verkaufen, unter Kennern jedoch ist sein Rang unumstritten. Für den Autor ist „Der Schritt hinüber“ ein zweifacher – heraus aus der Vergangenheit, hinüber zum modernen Roman.

So kommt es, dass **N. C. Kaser** Tumler als „Vater der neueren Südtiroler Literatur“ betitelt, und **Joseph Zoderer** ihn, Franz Tumler, in der Rede am Grab „als großen Dichter“. Nach der nationalsozialistischen Zeit war die Sehnsucht nach dem Herkunftsland, das Verlangen nach Identität, groß. In seiner Südtiroler Heimat freilich wusste man in den 70er Jahren kaum etwas von Tumlers Rolle. Gerade durch den Tumler Preis ist nun aber mehr und mehr über den Schriftsteller und seine Karriere diskutiert worden, und Forschungen, Symposien und Würdigungspreise rückten Franz Tumler in den Brennpunkt. Dass nun zum siebten Mal dieser Laaser-Literatur-Wettbewerb ausgetragen wird, kommt also nicht von ungefähr. Er hält sich wacker und man kann sagen, dass die Veranstaltung „Tumler Preis“ ein Gewinn ist für das ganze Land.

Die Kunst des Schreibens hat Tumler erst nach dem Krieg zur Entfaltung gebracht: „*Leuchtende Prosa*“ war jetzt ein Urteil über seinen Stil – eines über ihn, den Menschen, lautete: „*Man konnte gut mit ihm schweigen – dem Grenzgänger, Kettenraucher, Einsamkeitsspezialisten*“.

FRANZ-TUMLER-LITERATURPREIS 2019

Die Finalisten

Die Gemeinde Laas, der Bildungsausschuss Laas, Literatur im Südtiroler Künstlerbund und der Verein der Vinschger Bibliotheken vergeben im September 2019 zum 7. Mal den Franz-Tumler-Literaturpreis. Es handelt sich um einen Preis für Erstlingsromane. Die internationale Jury besteht bei der heurigen Ausgabe aus: **Gabriele Wild**, Germanistin, Literaturvermittlerin und Programmgestalterin des Literaturhauses am Inn aus Innsbruck; **Hans-Peter Kunisch**, freier Journalist und Mitarbeiter bei Süddeutsche Zeitung und Die Zeit, aus Berlin; **Manfred Papst**, Schweizer Literaturkritiker und Journalist, **Gerhard Ruiss**, Autor und Literaturvermittler aus Wien und **Daniela Strigl**, Literaturwissenschaftlerin und Literaturkritikerin aus Wien. Sie haben jeweils einen Roman für das Finale am 19. und 20. September in Laas/Südtirol vorgeschlagen. Der von der Südtiroler Landesregierung gestiftete Franz-Tumler-Literaturpreis ist mit 8000 Euro dotiert und mit einem mehrtägigen Schreibaufenthalt in Laas verbunden. Außerdem wird ein Publikumspreis vergeben.

Die Nominierten



► **Marko Dinic** für: „Die guten Tage“. Zsolnay Verlag, Wien 2019. Nominiert von Gerhard Ruiss. Dinic wurde 1988 in Wien geboren und verbrachte seine Kindheit und Jugend in Belgrad. Er studierte in Salzburg Germanistik/Jüdische Kulturgeschichte.



► **Angela Lehner** für: „Vater unser“. Verlag Hanser Berlin 2019. Nominiert von Gabriele Wild. Geboren 1987 in Klagenfurt, aufgewachsen in Osttirol, lebt die Autorin heute in Berlin. Sie studierte Vergleichende Literaturwissenschaft in Wien, Maynooth und Erlangen. U.a. nahm sie 2016 an der Prosawerkstatt des Literarischen Colloquiums Berlin und 2017 am Klagenfurter Häschen-

kurs teil. 2018 war sie Finalistin des Literaturpreises Floriania.



► **Emanuel Maeß** für: „Gelenke des Lichts“. Wallstein Verlag, Göttingen 2019. Nominiert von Daniela Strigl. Er wurde geboren 1977 in Jena, Studium der Politik und Literaturwissenschaft in Heidelberg, Wien und Oxford.



► **Lola Randl** für: „Der große Garten“. Verlag Matthes & Seitz, Berlin 2019. Nominiert von Hans-Peter Kunisch. 1980 in München geboren, studierte sie an der Kunsthochschule für Medien in Köln und arbeitet als Drehbuchautorin/Regisseurin für Kino und Fernsehen. Zuletzt entstanden die Fernsehserie Landschwärmer (2014) und der Kinofilm Von Bienen und Blumen (2019). Randl lebt in einem

kleinen Ort in der brandenburgischen Uckermark.



► **Niko Stoifberg** für: „Dort“. Verlag Nagel & Kimche, Zürich 2019. Nominiert von Manfred Papst. Er wurde 1976 in Luzern geboren, studierte Germanistik und arbeitet als Cartoonist, Journalist und Redakteur. Eine Auswahl seiner „Vermutungen“, die seit 2005 als Kolumne im Kulturmagazin 041 erscheinen, liegt als Das Blaue Büchlein vor.

■ Bisherige Preisträger:

2007: Emma Braslavsky: Aus dem Sinn (Claassen) – 2009: Lorenz Langenegger: Hier im Regen (Jung und Jung) – 2011: Joachim Meyerhoff: Alle Toten fliegen hoch. Amerika (Kiepenheuer & Witsch) – 2013: Björn Bicker: Was wir erben (Antje Kunstmann) – 2015: Kristine Bilkau: Die Glücklichen (Luchterhand) – 2017: Julia Weber: Immer ist alles schön (Limmat Verlag)

BILDER auf abo.dolomiten.it

Dolomiten, Sa/So, 25./26. Mai 2019

Franz-Tumler-Literaturpreis 2019

LAAS - Kürzlich wurden die Nominierungen für den Franz-Tumler-Literaturpreis 2019 (7. Auflage) bekannt gegeben. Die 5 Jury-Mitglieder (Gabriele Wild, Hans-Peter Kunisch, Manfred Papst, Gerhard Ruiss und Daniela Strigl) haben jeweils einen Erst-

lingsroman folgender Autoren/innen für das Finale am 19. und 20. September in Laas vorgeschlagen: Marco Dinic („Die guten Tage“), Angela Lehner („Vater unser“), Emanuel Maeß („Gelenke des Lichts“), Lola Randl („Der große Garten“) und Niko Stoifberg

(„Dort“). Vergeben wird der Preis von der Gemeinde Laas, dem BA Laas, Literatur im Südtiroler Künstlerbund und dem Verein der Vinschger Bibliotheken. Der von der Landesregierung gestiftete Preis ist mit 8.000 Euro dotiert und mit einem Schreibaufenthalt

in Laas verbunden. Die Jury entscheidet nach öffentlichen Lesungen und Debatten, wem der Preis zugesprochen wird. Der Verein der Vinschger Bibliotheken vergibt zudem einen Publikumspreis (Schreibaufenthalt am Rimpfhof, verbunden mit Lesungen). **RED**

Der Vinschger 22/19, 26.6.2019

7. Franz-Tumler-Literaturpreis

Die Nominierungen sind da

Im September wird in Laas zum siebten Mal der Franz-Tumler-Literaturpreis ausgetragen. Die fünf Finalist*innen stehen seit Kurzem fest, sie haben jeweils einen Debütroman geschrieben, der 2019 erschienen ist. Die Jury wurde auf sie aufmerksam, hat sich von der literarischen Qualität überzeugt und zum Preis in den Vinschgau eingeladen.

Marko Dinic:
Die guten Tage.

Zsolnay Verlag, Wien 2019.
Der Autor wurde 1988 in Wien geboren und verbrachte seine Kindheit und Jugend in Belgrad. Gerhard Ruiss, Autor und Literaturwissenschaftler aus Wien, hat Dinic nominiert.

Angela Lehner:
Vater unser.

Verlag Hanser Berlin, Berlin 2019.
Die Schriftstellerin ist 1987 in

Klagenfurt geboren, in Osttirol aufgewachsen und lebt in Berlin. Für den Preis wurde sie von Gabriele Wild vorgeschlagen. Die Jurorin gehört heuer erstmals der Jury an und ist Germanistin. Als Literaturvermittlerin und Programmgestalterin ist sie am Literaturhaus am Inn in Innsbruck tätig.

Emanuel Maeß:
Gelenke des Lichts.

Wallstein Verlag, Göttingen 2019.
Maeß, Jahrgang 1977, wurde in Jena geboren und lebt in Berlin. Sein literarisches Debüt hat Jurorin Daniela Strigl, Literaturwissenschaftlerin und -kritikerin aus Wien, für das Finale in Laas auserwählt.

Lola Randl:
Der große Garten.

Verlag Matthes & Seitz, Berlin 2019.
Randl, 1980 in München geboren, arbeitet als Drehbuchauto-

rin und Regisseurin. Sie lebt in einem kleinen Ort in der brandenburgischen Uckermark. Für ihr Erstlingswerk hat sich Hans-Peter Kunisch ausgesprochen, der gebürtige Schweizer arbeitet als freier Journalist u.a. für 'Die Süddeutsche Zeitung' und 'Die Zeit' und ist auch Schriftsteller. Kunisch lebt in Berlin.

Niko Stoifberg:
Dort.

Verlag Nagel & Kimche, Zürich 2019.
Der Autor ist 1976 in Luzern geboren und dort wohnhaft. Er arbeitet als Cartoonist, Journalist und Redakteur. Juror Manfred Papst, ein Schweizer Journalist und Kulturredakteur, hat Stoifberg nominiert und zum Finale nach Laas geladen.

mit einem mehrtägigen Aufenthalt in Laas verbunden, dieser findet im Rahmen der Vinschger Literaturtage im Herbst 2020 statt. Außerdem vergibt der Verein der Vinschger Bibliotheken einen Publikumspreis: Es winkt ein zweiwöchiger Schreibaufenthalt in der Künstlerwohnung am Rimpfhof, verbunden mit Lesungen in Vinschger Bibliotheken. Die Leserschaft der Südtiroler Bibliotheken hat bis September die Möglichkeit, die nominierten Romane zu lesen und ihren persönlichen Lektürefavoriten zu bestimmen. Wer seine Stimme abgibt, kann Buchpreise gewinnen.

In den Sommermonaten werden die fünf Romane im Vinschgerwind vorgestellt.

Maria Raffener

Der von der Südtiroler Landesregierung gestiftete Literaturpreis ist mit 8.000 Euro dotiert und

s'BLATT

RAFFEINER MARIA
TSCHENGLS 86-
39020 EYRS
4 - A

Jahrg.: 2019 - Heft: 73

Juni, Juli, August 2019

Informationsschrift von Allitz, Eyrs, Laas, Tanas u. Tschengls

- periodica trimestrale - 70% al sensi dell'art. 2 comma 13
della legge n. 662/96 - BOLZANO



Franz Tumler
Literaturpreis

Franz-Tumler-Literaturpreis 2019

Die Nominierungen

Liebe Laaserinnen und Laaser, die Gemeinde Laas, der Bildungsausschuss Laas, Literatur im Südtiroler Künstlerbund und der Verein der Vinschger Bibliotheken vergeben im September 2019 zum siebten Mal den Franz-Tumler-Literaturpreis. Wie ihr aus den vergangenen Jahren wisst, handelt es sich um einen Preis für **Erstlingsromane**. Diese werden von einer Jury zur Teilnahme vorgeschlagen, es kann sich also niemand um die Teilnahme bewerben, sondern die SchriftstellerInnen müssen aufgrund ihrer Werke nach Laas eingeladen werden. Die **internationale Jury** besteht bei der heurigen Ausgabe wiederum aus KennerInnen der Literaturszene:

Gabriele Wild, Germanistin, Literaturvermittlerin und Programmgestalterin des Literaturhauses am Inn aus Innsbruck und **Hans-Peter Kunisch**, freier Journalist aus Berlin, sitzen erstmals in der Jury des Preises. Der Schweizer Literaturkritiker und Journalist **Manfred Papst**, weiters **Gerhard Ruiss**, Autor und Literaturvermittler aus Wien, und **Daniela Strigl**, Literaturwissenschaftlerin und Literaturkritikerin aus Wien, sind bereits seit mehreren Preisausgaben Mitglieder der Jury.

Franz Tumler

Literaturpreis

Sie haben jeweils einen Roman für das Finale am 19. und 20. September 2019 in Laas vorgeschlagen.

Eine/r der Nominierten kann nach einem Beschluss der Jury den Franz-Tumler-Literaturpreis gewinnen: Die **Südtiroler Landesregierung** stiftet das Preisgeld von **8.000 Euro**. Mit diesem Preis ist auch ein **mehrtägiger Aufenthalt** in Laas verbunden. Dieser findet im Rahmen der Vinschger Literaturtage im Herbst 2020 statt.

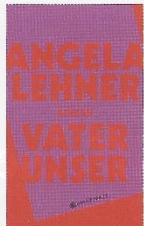
Außerdem vergibt der Verein der Vinschger Bibliotheken einen **Publikumspreis: einen zweiwöchigen Schreibaufenthalt in der Künstlerwohnung** am malerischen Rimpfhof/Sonnenberg, verbunden mit Lesungen in unseren Bibliotheken. Die BibliotheksbesucherInnen sowie das Saalpublikum bestimmen den Publikumspreis. Ihr

könnt eure Stimme abgeben und dafür Buchpreise gewinnen, die Romane liegen bereits in den Bibliotheken auf.

Am 19.9.19 um 19.00 Uhr seid ihr zur Eröffnung des Preises eingeladen, am 20.9.19 finden dann die Lesungen und Jurydiskussionen im Josefshaus statt, ihr seid herzlich willkommen. Auch am Abend, bei der Preisverleihung um 19.00 Uhr, freuen sich die jungen SchriftstellerInnen über interessiertes Publikum. Viel Freude beim Lesen und/oder bei der Teilnahme an der Veranstaltung. Für die finanzielle Unterstützung sei der Raiffeisenbank Laas, der Autonomen Region Trentino-Südtirol sowie dem Betrieb Lasa Marmo gedankt.

Das Organisationskomitee des Franz-Tumler-Literaturpreises

Die fünf Finalisten und Finalistinnen und ihre Debütromane:

Marko Dinić Die guten Tage. Zsolnay Verlag, Wien 2019. Nominiert von Gerhard Ruiss 	Angela Lehner Vater unser. Verlag Hanser Berlin, Berlin 2019. Nominiert von Gabriele Wild 	Emanuel Maeß Gelenke des Lichts. Wallstein Verlag, Göttingen 2019. Nominiert von Daniela Strigl 	Lola Randl Der große Garten. Verlag Matthes & Seitz, Berlin 2019. Nominiert von Hans-Peter Kunisch 	Niko Stoifberg Dort. Verlag Nagel & Kimche, Zürich 2019. Nominiert von Manfred Papst 
---	--	--	--	---

„Ein fröhliches Miteinander“ - Eine Rückschau auf den Franz-Tumler-Literaturpreis 2017

Von Manuela Hofstätter

Laas, 14. September 2017

Vom Thunersee bis ins Vinschgau nach Laas im Südtirol haben wir sieben Stunden Reisezeit hinter uns gelegt und sind mit dem Auto über drei Pässe gefahren, über den Brünig, den Flüela und den Ofenpass. Wind und Regen haben uns begleitet, Wolken, dann ein klein wenig Sonnenschein und schließlich ein regnerisches Laas. Sofort werden wir in Empfang genommen und sind dankbar zu wissen, wo wir schlafen werden. Dann um 19.00 Uhr ist es soweit, die Laaser stellen ihren Franz-Tumler-Literaturpreis vor, welchen sie seit dem Jahr 2007 alle zwei Jahre vergeben. Laas präsentiert sich humorvoll, selbstironisch und aber vor allem absolut herzlich, schön haben Sie alle nach Laas gefunden! Sogar der Sohn von Franz Tumler ist anwesend und stellt sich später als herrlicher Gesprächspartner heraus, mit einer wie er meint echten Berliner Schnauze, welche er auch in Wien bei der Familie seiner Frau nie verloren habe, höchstens etwas zurückgenommen habe er sie dann, indem er Pfeife rauchte.

Die Nominierten, die Jury, Laas selbst und die Preisträgerschaft wurden vorgestellt und dann wurde eine herrliche Suppe mit wunderbarem Brot offeriert für alle Anwesenden. Die Anwesenden, das heißt eine eher kleine Gruppe von Kulturmenschen, aber eben alle mit einer wahren Leidenschaft. Da musste ich doch tatsächlich nach Laas reisen, um einmal neben dem sympathischen Erwin Künzli, dem Verleger vom Limmatverlag sitzen zu können. Auch der Kritiker und NZZ Mensch Manfred Papst saß am Tisch und vier der fünf nominierten Autoren, es war ein fröhliches Miteinander, Gespräche auf Augenhöhe. Erst kürzlich habe ich von einem geschätzten Kollegen vernommen, dass es in der Schweiz kaum erreicht wird, das Miteinander von Lesern und Autoren, hier ist es ungewungen einfach so.

Laas verbindet seine Industrie mit dem kulturellen Schaffen äußerst charmant, wir werden heute bei einer



Der Einfallsreichtum der Laaser Kaufleute war 2017 gut sichtbar, Büchersäulen zierten das Dorf und machten auf den Literaturpreis und die Freude am Buch aufmerksam (c) Haller

Führung mehr über Laas erfahren dürfen. Zurecht wird hier im Vinschgau Laas als das Kulturdorf bezeichnet, die Geschäfte im Dorf machen alle mit, haben Bücherwürmer aufgestellt und



Franz Grassl hat den Preis einige Jahre fotografisch begleitet und hier eine besondere Perspektive während der Preiseröffnung 2017 eingenommen (c) Grassl

präsentieren so die Nominierten und den Franz-Tumler-Literaturpreis. Heute also wird ein fantastischer Tag, die Lesungen stehen an, die Juroren werden ihre Plädoyers halten, die Spannung wird steigen und dann am Abend wird der Gewinner oder die Gewinnerin des 6. mit 8000 Euro dotierten Franz-Tumler-Literaturpreises bekannt gegeben. Auch der Publikumspreis wird dann vergeben und bedeutet für einen Autoren, einen dreiwöchigen Schreiburlaub in Laas auf dem Rimpfhof erleben zu dürfen.

Ich habe schon Gespräche mit einigen Autorinnen geführt, die Stimmung ist hochmotiviert. Klein aber fein, ist das hier in Laas und darüber hinaus auch absolut hochkarätig!

Manuela Hofstätter hat 2017 über den Franz-Tumler-Literaturpreis berichtet und wird den Preis auch heuer wieder begleiten. Sie lebt in Spiez am Thunersee (CH) als Buchhändlerin und Buchbloggerin: www.lesefieber.ch

„Die guten Tage“ - Marco Dinic

Marco Dinic erzählt in rauer Sprache die schmerzhaft Annäherung an serbische Wurzeln. Dem Ich-Erzähler setzt er im „Gastarbeiterexpress“ von Wien nach Belgrad ein nachbohrendes Gewissen zur Seite, in der Figur eines Unbekannten. Nach und nach legt er Erinnerungsschichten frei, lässt Bürgerkrieg und NATO-Bombardements aufblitzen, zeigt marode Figuren auf, die ihn als „Monster unter dem Bett“ heimsuchen. Der Ich-Erzähler hat Belgrad nach der Matura fluchtartig verlassen, wabender Nationalismus, Gewalt, Schuldsuche, Angst, fehlende Perspektiven und eine deutliche Ablehnung des Vaters werden dazu beigetragen haben. Die Traumata als Kriegskind der 90er Jahre brodeln aber in ihm weiter. Zu den Busfahrt-Kapiteln stellt der Autor Rückblenden aus der Zeit vor

der Matura in Belgrad, als das Ich noch Teil der Stadt und seines lähmenden Klimas war. Die Großmutter stellt sich als starke Figur heraus, die ihn zum Weggehen animiert hat, denn „wo es sich besser lebt, da will ich dich wissen“. Ihr Ehering, zum Abschied erhalten, wird nach ihrem Tod der Grund, sich zehn Jahre später wieder an Serbien anzunähern. Der schwierige Neubeginn in Wien, das Sich-Herausschälen und teilweise Neuerfinden werden packend erzählt. Es wird deutlich, dass das Ich das Erlebte nicht ablegen kann, die innere Unruhe bleibt, aber auch versöhnende Töne mischen sich in den Zorn und die Sorge, auch um das Belgrad dieser Tage. Begleitet wird die in Teilen autobiographische Romanhandlung von Songtexten, sodass sich mitreißender Balkansound ergibt.

Maria Raffener



Marco Dinic:
Die guten Tage
Zsolnay Verlag, Wien
2019, 240 S.



Foto: Leonhard Pitt, Zsolnay

Vinschgerwind, Nr. 14/19, 11.07.19

32 /GESELLSCHAFT/ Vinschgerwind 15-19 25.07.19

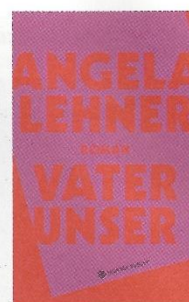
Angela Lehner: Vater unser

Mit der Protagonistin Eva Gruber ist der Autorin eine kraftvolle literarische Figur gelungen: Man hängt an ihren Lippen und ist ihr dicht auf den Fersen, wenn sie durch die Gänge der Psychiatrie eines Wiener Spitals schleicht oder die Pfade des riesigen Geländes durchkämmt. Sie wurde dort eingeliefert, einige Zeit vorher auch ihr jüngerer Bruder Bernhard. Eva zeichnet sich durch bissigen Schmah aus, sie nimmt sich kein Blatt vor den Mund und reißt das Ruder auch bei den Therapien gerne an sich. Einige Geschichten, die sie dem Psychiater Dr. Korb aufischt, lassen erlebte Einschnitte erahnen, sie erzählen von Ausbrüchen und Kurzschlusshandlungen, immer wieder ist es die Wut, die sie die Kontrolle verlieren ließ und lässt. Und doch nehme ich ihr ab, dass sie nur in der „Anstalt“ ist, um Bernhard nahe zu sein. Er leidet an einer Essstö-



Foto: Peter Winkler

örung und weist Eva zunächst von sich. Sie waren lange Zeit getrennt, Eva will einiges wieder gut machen und seine Situation verbessern. Durch teils gemeine Tricks gelingt es ihr, sein Vertrauen wiederzugewinnen und ihn von einem Fluchtplan zu überzeugen. Von der Mutter, der



Angela Lehner:
Vater unser
Hanser Berlin,
München 2019, 284 S.

lästigen Besucherin, erwartet sie sich nichts, den Vater möchte sie am liebsten umbringen, sieht sie doch in ihm das „unheilbare innere Geschwür“, das alle krank und die Familie kaputt gemacht hat. Tief in Eva eingepägt hat sich auch ein katholischer Kataklog an Gebeten und Bezügen, so

ist der Titel „Vater unser“ mehrdeutig, ebenso die Kapiteleinteilung „Der Vater“, „Der Sohn“ und „Der Heilige Geist“.

Bevor sie mit Bernhard losziehen kann, muss er aber zu Kräften kommen. Eva legt sich ins Zeug, um ihn von Magensonden und Tubenernährung zu befreien. Sie wird ziemlich oft ausfällig, und ziemlich oft kann man sie verstehen. Bilderreich und mit originellen Vergleichen erzählt Eva ihren Aufenthalt, die Vorgeschichten und dann die Flucht und sie lässt geschickt Wahrheit und Lüge (oder eben eindeutige Wahrnehmung und Symptome der Persönlichkeitsstörung) ineinandergleiten. Den Anstaltsalltag karikiert sie, die Vergangenheit würgt sie und den Bruder will sie wieder lebendig machen, oder doch nicht? Na seawas, Eva, du machst es einem nicht leicht!

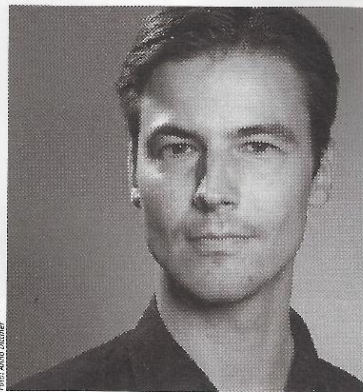
Maria Raffener

Vinschgerwind, Nr. 15/19, 25.7.19

Franz-Tumler-Literaturpreis: Die Nominierungen – Teil 3

Emanuel Maeß: Gelenke des Lichts

Maeß' literarisches Debüt ist ein Kunstroman auf mehreren Ebenen: Im Zentrum steht ein junger Mann, ein Lebens- und Liebeskünstler, der eine Frau namens Angelika Schmidbauer verehrt. Oder vergöttert. Engelsgleich begleitet sie ihn in seinen Gedanken und Gefühlen - es ist mehr eine platonische, gedachte und einseitige Liebesverbindung, von einer großen und einigen kleineren Ausnahmen abgesehen. Auf Usedom hat er sie als Kind bei einem DDR-Ferienlager kennengelernt, zur Oberschulzeit trifft er sie nach der Wende wieder und schreibt ihr wöchentlich einen Brief, jahrelang. Obwohl sie andere Freunde und Liebhaber hat, bleibt sie sein innerer Antrieb, auch während des Literaturstudiums in Heidelberg und Cambridge. Diese Städte durchschreitet er wie ein moderner Flaneur, immer die Natur und die Himmelsbewegungen be-



Emanuel Maeß:
**Gelenke
des Lichts**
Wallstein Verlag,
Göttingen 2019, 254 S.

obachtend. Sporadisch taucht Angelika auf und er vergeht fast vor Hingabe, besonders, wenn sie wieder weg ist.

Und dann ist es ein Roman über die Kunst: Der Ich-Erzähler lässt uns in einen Kosmos voller Theorien und Persönlichkeiten aus Musik, bildender Kunst, Literatur, Philosophie und The-

ologie eintauchen, fast zum Schwindlig-Werden, womit er sich befassen und was er alles beackern will oder soll. Nicht alles muss verstanden sein, um bei diesem Roman auf der Fähre zu bleiben, denn oft wird er zur Abhandlung und ein Exkurs jagt den nächsten, erfüllt aber auch, und erstaunt.

Die dritte Kunst in diesem Text ist sicherlich die ausladende Sprache: Da trifft man auf raffinierte Sätze, verstaubte Wörter, Schmuckmittel. Sie sind verwinkelt, verschnörkelt, bergen Geheimnisse. Oft wollen sie mehrfach gelesen werden, an manchen Textstellen wurde wohl mit Passion gedrechselt. Besonders im ersten Teil des Romans erzählen und arbeiten Natur und Inventar mit: „Zu meiner Linken hing ein Schreibtisch seiner Schwere nach.“ „Manch müder Wolkenstreif ärgerte sich schwarz darüber [...]“. Es ist noch Angelika das Du, mit dem der Erzähler in den Dialog tritt. Später in der Handlung, wenn er sich unauffällig in britischen Akademikerkreisen bewegt und mehr und mehr nach Erkenntnis sucht, wird es abstrakter in seinen „gedachten Welten“. Zum Abheben, dieser Roman!

Maria Raffener

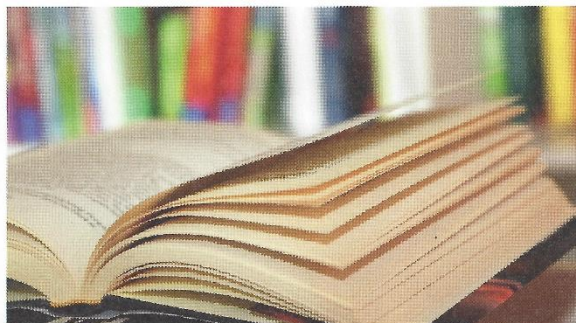
Vinschgerwind, Nr. 16/19, 8.8.19

RAIFFEISENKASSE LAAS

Franz-Tumler-Literaturpreis 2019

Im September 2019 wird der Franz-Tumler-Literaturpreis von der Gemeinde Laas, dem Bildungsausschuss Laas, der Literatur im Südtiroler Künstlerbund und dem Verein der Vinschger Bibliotheken zum siebten Mal vergeben. Es handelt sich um einen Preis für zeitgenössische deutschsprachige Debütromane, die von einer internationalen Jury zur Teilnahme vorgeschlagen werden. Der von der Südtiroler Landesregierung gestiftete Preis ist mit 8.000 Euro dotiert und mit einem mehrtägigen Schreibaufenthalt in Laas verbunden. Die Jury entscheidet nach öffentlichen Lesungen und Debatten, wer den Preis erhält. Die Initiative wird von Raiffeisen gefördert.

Der Literaturpreis erinnert an das literarische Werk des Schriftstellers Franz Tumler.



Raiffeisen Magazin 04/19, August/September 2019

Franz-Tumler-Literaturpreis: Die Nominierungen – Teil 4

Lola Randl: Der Große Garten

Die Autorin, gebürtig aus München, lebt in einem kleinen Dorf in der brandenburgischen Uckermark, im Gebiet der ehemaligen DDR. Dünn besiedelt ist es dort und es scheint viel Inspiration zu bieten, Randl hat heuer einen Film und diesen Roman vorgelegt. Die Ich-Erzählerin in „Der Große Garten“ will ein Gartenbuch schreiben und hat es wohl getan, denn viele der informativen Mini-Kapitel könnten aus einem Nachschlagewerk stammen: Regenwurm, Blüte, Quecke, Paarungsverhalten von Schnecken und Hühnern, die Photosynthese, die Aufgaben der männlichen Bienen usw.

Neben diesen Naturphänomenen beschreibt Randl nicht nur, was es im Jahreskreis auf dem Land alles zu tun oder zu bewundern gibt oder welche Schwierigkeiten Tierhaltung mit sich bringt, was Terra preta ist und warum Kompostklos sich

lohnern, sondern sie mischt nachdenkliche Passagen unter, definiert große und kleine Gefühle, schreibt nüchtern über Ungeduld, Lust oder Midlife-Crisis. Im Seelenbiotop arbeitet es nämlich auch. Manche Sequenzen werden nicht in die Handlung eingebettet, wie Karteikarten erklären sie und können von uns mit den Romanfiguren und ihrem Tun oder Zweifeln verbunden werden. Figuren gibt es eine Menge: Die Erzählerin, von der Stadt ins Dorf gezogen, ist gebeutelt vom Leben zwischen zwei Söhnen, ihrem Partner, ihrem Liebhaber, ihrer Mutter, ihrem Analytiker, ihrer Therapeutin, und versucht sich im Landleben und der großen Sinnsuche – verbunden mit allen und allem. Ihr gegenüber steht das eng zusammengeschweißte Paar Irmgard und Hermann. Die beiden sind Profis im Garteln und leben in konstantem Rhythmus, auch wenn's schwierig wird.

Das Dorf lernen wir auch im historischen Rückblick kennen (Zeit vor und nach der DDR). Ein Großteil der Figuren lebt in diesem Ort und beobachtet und hilft sich gegenseitig, es sind viele Dorfphänomene und Dorftypen porträtiert – wer diesen Roman liest, könnte von der Ahnung beschlichen werden, dass alle Dörfer ähnlich funktionieren. Wer dazu noch einen Garten bearbeitet, findet sich in diesem Roman – spätestens, wenn es um die Schneckenplage geht und mit welchen Methoden man sie ... ihr wisst schon.

Es wäre langweilig, blieben die Dorfbewohner nur unter sich: Japanerinnen, die ein Café führen, Künstlerinnen mit allerhand Ideen, Städter, die Wochen-



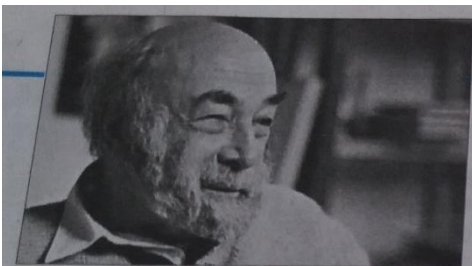
Lola Randl:
Der Große Garten
Matthes & Seitz, Berlin
2019, 320 S.



endhäuser kaufen, eine Heilerin. Projektgeplagte Kommunikationsdesigner, die die Ruhe auf dem Land schätzen, über Workshops brüten und darauf hoffen, die innere Leere damit wieder füllen zu können, „neue Menschen“, die durch Internetportale auf Landwirte oder Heimwerker aufmerksam werden, dann aber nicht hilfreich sind und wieder verabschiedet werden; da geht es mitunter turbulent und auch exotisch zu, der Garten ist groß und die Komik auch.

Maria Raffener

Vinschgerwind, Nr. 17/19, 22.8.19



3

Romane, die auf der Longlist des Deutschen Buchpreises 2019 stehen, werden auch am internationalen Franz-Tumler-Literaturpreis für Debütromane am 19. und

20. September in Laas im Finale erwartet: **Angela Lehner** mit „Vater unser“, **Emanuel Maeß** mit „Gelenke des Lichts“ und **Lola Randl** mit „Der große Garten“.

Dolomiten, 27.08.2019

Niko Stoifberg: Dort

Ein Kind ertrinkt. Warum? Sebi Zünd hat es in den See gestoßen. Wozu? Um die Aufmerksamkeit einer Frau zu erlangen, die er gerade zum ersten Mal gesehen hat, ihr will er unbedingt näher kommen. Sie, Lydia, ist die erwachsene Halbschwester des kleinen Buben. Und diesem Sebi soll man jetzt über 300 Seiten durch den Roman folgen, durch seine Gedankenwelten, Emotionen und Erlebnisse? Gar nicht so einfach, die Irritation wirkt nämlich und sie tut beim Lesen richtig weh. Eigentlich hätte er den Buben schon retten wollen, als Lebensretter dastehen, doch das ist ihm nicht gelungen. Es folgen quälende

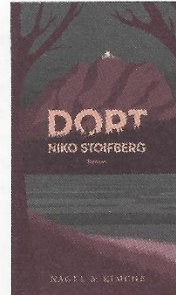
Kapitel, durchzogen von Angst, Scham und Schuldgefühlen: Sebi wird von wilden Träumen heimgesucht, hadert im Unterbewusstsein mit seiner Tat. Im Kontrast dazu steht die reiz- und geheimnisvolle Lydia Fischlin, sie fühlt sich trotz des tragischen

Kennenlernens zu Sebi hingezogen. Eine Liebesgeschichte bei all der Tragik. Bei der Trauerfeier für den kleinen Jungen gibt es für Sebi und die Leser eine unerwartete Wende, geschickt richtet der Autor den Roman neu aus. Der Drama-Regler bleibt

aber voll aufgedreht, wobei Lydias Mutter ab jetzt Regie führt und Sebi in ihre Abhängigkeit zwingt. Wohnen darf er in einem Bunker neben ihrem Hotel, zusammen mit beeinträchtigten oder kranken Hotelbediensteten, die nur im Hintergrund auftreten dürfen und nie mit Gästen zu tun haben. Die Handlung des Romans hat Niko Stoifberg vor 20 Jahren geträumt, er muss wohl schweißgebadet und fix und fertig erwacht sein, jedenfalls hat er sich dann schnell Notizen gemacht.

Selten ist man einem Protagonisten beim Lesen so nah, die inneren Monologe greifen um sich. Selten wiegt beim Lesen aber auch eine Last so schwer, ist man doch nach den ersten Seiten in dieses dunkle Geheimnis eingeweiht. Wird es aufgedeckt? „Dort“ ist ein dramatisches Prosadebüt, zum Nicht-Mehr-Weglegen.

Maria Raffener



Niko Stoifberg: Dort
Nagel & Kimche, Zürich
2019, 328 S.

Vinschgerwind, Nr. 18/19, 05.9.19

LITERATUR – „VATER UNSER“ VON ANGELA LEHNER

Wer ist denn hier verrückt?

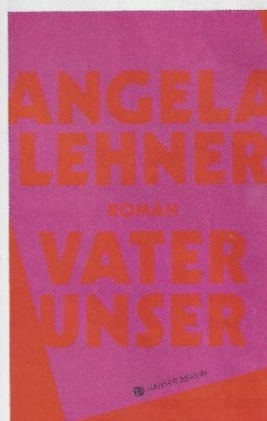
(gm) Der Ich-Erzählerin in diesem Buch ist nicht zu trauen. Wann sagt diese Eva Gruber, die in die psychiatrische Anstalt Steinhof in Wien eingeliefert wird, die Wahrheit, und wann lügt sie? Jedenfalls hat diese Eva Gruber eine ganz schön große Klappe und einen Widerstandsgeist. Daran kann man sich als Leser freuen. Das ist komisch, auch wenn sich hinter der Komik und den raubeinigen Sprüchen die Gewalt der Welt verbirgt: Wer

ist denn hier verrückt, die da drinnen oder die da draußen?

„Vater unser“ (Hanser Berlin 2019, 288 Seiten, circa 22 Euro) ist der Debütroman von Angela Lehner. In Südtirol wird die Autorin (32, sie ist in Osttirol aufgewachsen und lebt in Berlin) beim Tumlerpreis in Laas (20. September) vortragen. Drei Akte erzählt sie: der Vater, der Sohn, der Heilige Geist.

Sie habe eine Kindergartenklasse erschossen, behauptet Eva Gruber, um zu ihrem Bruder in die Anstalt eingewiesen zu werden. Ihn muss sie retten, so ihre Obsession. Lehner führt uns aus der Anstalt hinaus, in eine Welt, die immer düsterer wird – in ein irres Land, in dem die Leute nichts fragen, ihr Vater ihren Bruder vergewaltigt hat, auf der Kommode des Vaters ein Totenbild von Jörg Haider steht.

Neuer österreichischer Heimatroman, nüchtern erzählt, dem am Ende die Luft ausgeht und in dem die Autorin uns nicht lange lachen lässt.



Neuer österreichischer Heimatroman: Angela Lehnners Debüt.

ff, Nr. 36, 5.9.19

Marmor und Literatur: Morgen wird in Laas die 7. Ausgabe des Franz-Tumler-Literaturpreises eröffnet.

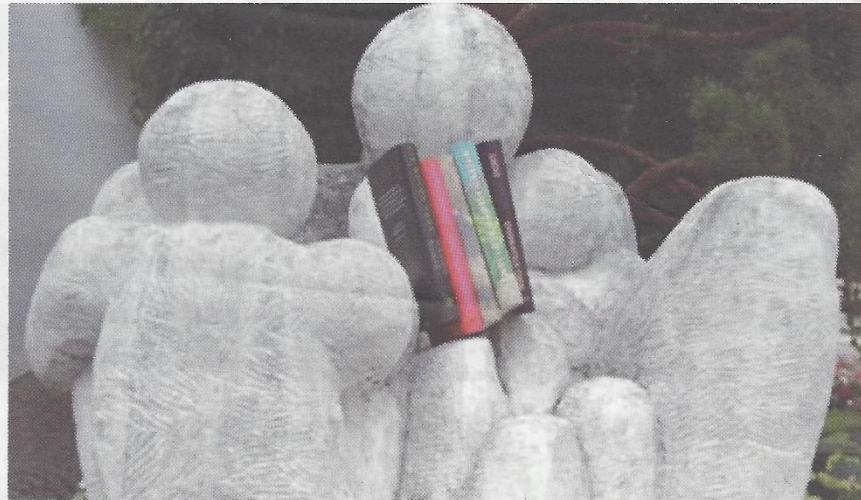
von Karin Gamper

Die Gemeinde Laas, der Bildungsausschuss Laas, Literatur im Südtiroler Künstlerbund und der Verein der Vinschger Bibliotheken vergeben in dieser Woche zum siebten Mal den Franz-Tumler-Literaturpreis. Die von der Südtiroler Landesregierung gestiftete Auszeichnung für Erstlingsromane ist mit 8.000 Euro dotiert und mit einem mehrtägigen Schreibaufenthalt in Laas verbunden. Die Jury entscheidet nach öffentliche Lesungen und Debatten, wem der Preis zugesprochen wird. Außerdem vergibt der Verein der Vinschger Bibliotheken einen Publikumspreis, welchen die Leser der Südtiroler Bibliotheken und das Saalpublikum bestimmen. Ins Rennen um den nach dem Schriftsteller Franz Tumler benannten Literaturpreis gehen fünf Finalistinnen und Finalisten. Die Jury hat vielversprechende Prosa-

Die nominierten Autoren und Autorinnen werden selbst in Laas anwesend sein.

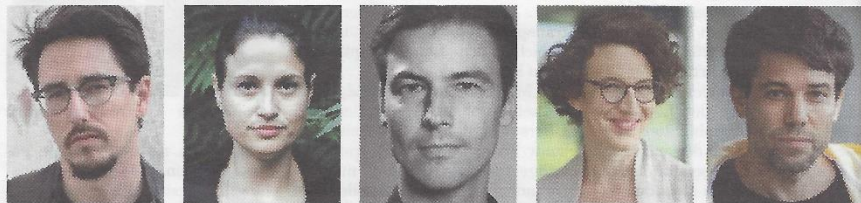
debüts aus dem deutschen Sprachraum ausgewählt, einige von ihnen finden sich außerdem auf der Longlist des Deutschen Buchpreises, auf der Shortlist Debüt des Österreichischen Buchpreises sowie auf der Shortlist des Alpha Literaturpreises.

Marko Dinić präsentiert den Roman „Die guten Tage“, erschienen im Paul Zsolnay Verlag. Dinić wurde 1988 in Wien geboren und verbrachte seine Kindheit und Jugend in Belgrad. „Die guten Tage“ ist



Fünf Finalisten

Ab morgen dreht sich in Laas alles um Literatur. Der mit 8.000 Euro dotierte **Franz-Tumler-Preis** geht in die 7. Auflage.



Die Finalisten: Marco Dinić, Angela Lehner, Emanuel Maeß, Lola Randl und Niko Stoifberg (v.l.)

Fotos: Leonhard Pilz/Zsolnay, Paula Winkler, Anno Dittmer, privat, Hendrik Dietrich

sein erster Roman. Er wurde von Gerhard Ruiss nominiert. Die zweite im Bunde ist Angela Lehner mit dem Roman „Vater unser“ aus dem Carl Hanser Verlag.

Lehner ist Jahrgang 1987 und lebt in Berlin. Ihr Roman wurde von Gabriele Wild nominiert. Emanuel Maeß präsentiert „Gelenke des Lichts“ aus dem Wall-

stein Verlag. Der 1977 in Berlin geborene Autor wurde von Daniela Strigl nominiert.

Eine weitere Finalistin ist Lola Randl mit „Der Große Garten“ aus dem Verlag Matthes & Seitz. Die Autorin wurde 1980 in München geboren und lebt in Gerswalde. „Der Große Garten“ ist ihr erster Roman. Er wurde von Hans-Peter Kunisch nominiert.

Beim letzten Finalisten handelt es sich um Niko Stoifberg und seinen Roman „Dort“ (Verlag: Nagel & Kimche). Stoifberg wurde 1976 in Luzern geboren und lebt auch dort. „Dort“ wurde von Manfred Papst nominiert.

Die diesjährige Ausgabe des Franz-Tumler-Literaturpreises wird am morgigen Donnerstag um 19.00 Uhr im Gasthaus Krone auf dem Hauptplatz in Laas eröffnet. Am Freitag finden im Josefssthaus ab 9.00 Uhr die Lesungen statt, am Abend kommt es um 19.00 Uhr zur Preisverleihung in der profanierten Markus-Kirche. Die nominierten Autoren und Autorinnen werden selbst in Laas anwesend sein. Der Eintritt ist frei.

TERMINE

KUNST

Romy Rüegger: Echoing Movements

To Come Ar/ge Kunst, Galerie
Museum, Bozen

Anna M. Rose, Homo Bulla
Museum, Atellerhaus

Maximilianus: Die Kunst des Kaisers:

Schloss Tirol (bis 3. November)

Optionskoffer. Die Geschichte der

Familie Burgnoli/Bruggnaller:

Schloss Tirol (bis 8. Dezember)

Pharmaziemuseum Brixen: Wohl

bekomm's – Alla salute – Stane ben

Sacrificium: Heinrich u. Franz

Bacher im Dialog mit L. Anvidalfare

Franz Tumler Literaturpreis

In Laas wird heute der 7. Franz-Tumler-Literaturpreis vergeben. Um 9.00 Uhr liest Marko Dinic im Josefshaus aus "Die guten Tage" 10.00 Uhr Angela Lehner liest aus "Vater unser" 11.00 Uhr Emanuel Maß liest aus "Gelenke des Lichts" 14.30 Uhr Lola Randl liest aus "Der Große Garten" 15.30 Uhr Niko Stoifberg liest aus "Dort", um 19.00 Uhr Preisverleihung in der Markus-Kirche in Laas

Egon Moroder Rusina Naturparkhaus

Puez Geisler, St. Magdalena Villnöss

Berty Skuber Das kleine Museum

CUBO Garutti

Margrethe Kolstad Brekke: How to

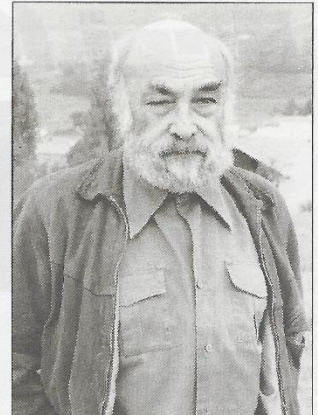
Astrid Gamper: Unter die Haut

Stadtmuseum Klausen

Maximilian in Münstair: Jagd & Politik

Klostermuseum Münstair, UNESCO

Welterbe, Münstair



Die Neue Südtiroler Tageszeitung, Freitag, 20.9.19

6

Samstag/Sonntag, 21./22. September 2019 - Dolomiten

Kultur

Angela Lehner

erhält für ihren Roman „Vater unser“ den Franz-Tumler-Literaturpreis, „der frech, dynamisch und komplex ist, aber auch unterhaltsam, spannend und von hohem literarischem Niveau. Ein vielschichtiger Roman, dessen

Reiz nicht nur die Vielschichtigkeit der Hauptfigur ausmacht, sondern auch mit viel Eigenwilligkeit das Genre des Psychiatrieromans bricht; so die Jury. Ein ausführlicher Bericht folgt in der Dienstagsausgabe.



Dolomiten, Samstag, 21.9.19

Prämierter Erstling

LAAS (jov) Alle zwei Jahre wird in Laas von Gemeinde, Bildungsausschuss, Südtiroler Künstlerbund sowie dem Verein der Vinschger Bibliotheken der „Franz-Tumler-Literaturpreis“ vergeben. Dieser von der Südtiroler Landesregierung gestiftete und mit 8000 Euro dotierte Preis wurde Freitagabend in der Laaser Markus-Kirche verliehen, wobei sich die Jury bei dieser siebten Ausgabe für den Debütroman „Vater unser“ (Hanser; 2019) von Angela Lehner entschied. Ihr Roman sei lustvoll erzählt und „verweigert sich – und auch das ist durchaus reizvoll – einer einfachen Deutung“, hieß es in der Jury-Bewertung über das Werk der gebürtigen Klagenfurterin (*1987), die u.a. in Osttirol aufgewachsen ist. Der begehrte Publikumspreis – vergeben von der Leserschaft



Angela Lehner freute sich über den 7. Franz-Tumler-Preis.

VERANSTALTER/ANGELIKA MAIER

der Südtiroler Bibliotheken und dem Saalpublikum – ging hingegen an „Der große Garten“ (Matthes & Seitz; 201) der Münchner Autorin Lola Randl (*1980).

Tumler-Preis als Plattform für Autoren

VERANSTALTUNG: Siegerehrung des Franz-Tumler-Literaturbewerbs in der Laaser Markuskirche – Angela Lehner aus Berlin gewinnt, Lola Randl erhält Publikumspreis

LAAS (lie). Der Franz-Tumler-Preis 2019 ist vergeben. Die in Berlin lebende Angela Lehner hat ihn gewonnen. Ihr Roman „Vater unser“ konnte die Jury überzeugen.

Die Laaser können sich mit ihrem Franz-Tumler-Literaturpreis wahrlich sehen lassen. Der Bewerb wird professionell durchgeführt und stößt auf großes Interesse. Der Preis wurde heuer zum siebten Mal ausgeschrieben, gewonnen hat ihn samt einem Preisgeld von 8000 Euro und einem Schreibaufenthalt in Laas die Berlinerin Angela Lehner. Alle vorgeschlagenen Romane hätten eine hohe Qualität aufgewiesen, sagte Gabriele Wild im Namen der Jury. Dieser gehörten neben ihr noch Daniela Strigl, Gerhard Ruiss, Manfred Papst und Hans-Peter Kunisch an.

Neben der Siegerin Angela Lehner waren noch Marko Dinic mit „Die guten Tage“, Ema-

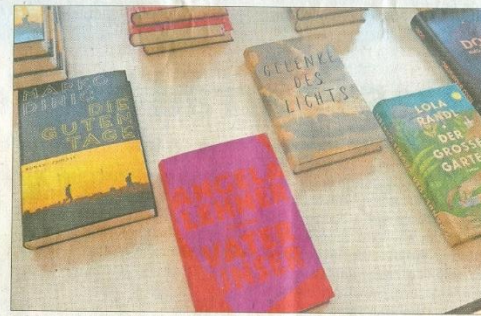


Sie stand im Mittelpunkt: Angela Lehner, die Gewinnerin des Franz-Tumler-Literaturpreises 2019 (Mitte). Der Laaser Bürgermeister Andreas Tappeiner und Kulturreferentin Verena Tröger gratulierten.

nuel Maeß mit „Gelenke des Lichts“, Niko Stoifberg mit „Dort“ und Lola Randl mit „Der Große Garten“ bis in die Endrunde vorgedrungen. Sie mussten dort Lehner an sich vorbeiziehen lassen – Lola Randl konnte jedoch den Publikumspreis entgegennehmen, worü-

ber sie sich sichtlich freute.

Ebenfalls erfreut zeigte sich die Tumler-Preisträgerin 2019. Angela Lehner ließ erkennen, dass es für Nachwuchsautoren nicht einfach ist, in der Literaturwelt Fuß zu fassen. Es gebe viele Momente des Zweifels, ob man es denn irgendwann schaffe,



Die Bücher der 5 Finalisten lagen im Josefshaus auf.

sagte sie. Ein Preis wie jener der Laaser kann hier eine Art Katalpultwirkung haben, für Bekanntheit sorgen und vielleicht auch neue Türen öffnen. Lehner freute sich umso mehr, dass sie den Sieg angesichts so hochwertiger Konkurrenz davontragen konnte.

Die Organisation des Preises ist stets eine Herausforderung. Das unterstrichen die Laaser Kulturreferentin Verena Tröger und Bürgermeister Andreas Tappeiner. Daher gelte der Dank in erster Linie natürlich dem Publikum in der Markuskirche, wo die Preisübergabe stattfand. Der

Dank gelte aber auch den vielen, die sich zu den öffentlichen Lesungen im Josefshaus eingefunden hatten.

Organisation als Herausforderung

Und nicht zuletzt gelte der Dank den Autoren, Juroren, Sponsoren und Mitgliedern des Organisationskomitees. Träger nannte viele Namen, die sich verdient gemacht hatten rund um den Franz-Tumler-Literaturpreis 2019: jene der Moderatoren Maria Raffener und Christoph Pichler, jene der Blechbläser, der Bibliotheks- sowie Bildungsausschussmitglieder und vieler anderer mehr.

Grußworte überbrachten außerdem der Kurator des Preises, Ferruccio Delle Cave vom Künstlerbund, sowie Marion Gamper im Namen des Kulturressorts des Landes.

© Alle Rechte vorbehalten

Dolomiten, Montag, 22.9.19

„Unzuverlässige Erzählerin“

Die österreichische Autorin Angela Lehner ist mit dem **Franz-Tumler-Literaturpreis** ausgezeichnet worden. Der Publikumspreis ging an Lola Randl.



Sponsoren, Kurator, politische Vertreter, Autorinnen und die Jury



Preisträgerin Angela Lehner: Eine starke Frauenfigur, die alles andere als klischeehaft handelt und sich dem bloßen Erdulden verwehrt.

Verein der Vinschger Bibliotheken. Neben Lehner und Randl hatten sich Marko Dini aus Wien, Emanuel Maefl aus Berlin und Niko Stoifberg aus Luzern mit ihren Erstlingswerken der internationalen Jury gestellt. Diese bestand aus Kennern des Literaturbetriebes: Hans-Peter Kunisch (Freier Journalist und

Der Franz-Tumler-Literaturpreis für deutschsprachige Debütromane ging heuer das siebte Mal in Laas über die Bühne. Auf die sehr gut besuchten Lesungen und Jurydebatten folgte die Preisverleihung, bei der der österreichischen Autorin Angela Lehner (1987 in Klagenfurt geboren, lebt in Berlin) der mit 8000 Euro dotierte Preis zugesprochen wurde. Ihr Debütroman „Vater unser“ (Hanser Berlin) konnte die Jury überzeugen. Auch ein Lese- und Schreibaufenthalt in Laas ist an den Preis geknüpft. Die Gemeinde und der Bildungsausschuss Laas sowie Literatur im Südtiroler Künstlerbund richteten den Literaturpreis aus, das Preisgeld wurde von der Südtiroler Landesregierung gestiftet. Für die Innsbrucker Jurorin Gabriele Wild, sie hat Lehner für den

Preis vorgeschlagen hat, sei der preisgekrönte Roman frech, dynamisch und komplex, aber auch unterhaltsam, spannend und von hohem literarischem Niveau. Ein vielschichtiger Roman, dessen Reiz nicht nur die Vielschichtigkeit der Hauptfigur ausmache, sondern auch mit viel Eigenwilligkeit das Genre des Psychiatrieromans breche. In der Jurybegründung heißt es: „Mit der Figur der Eva Gruber wurde eine unzuverlässige Erzählerin geschaffen, die nicht nur ihre Therapeuten und ihre eigene Familie verunsichert, sondern genauso die Leserin und den Leser. Lustvoll erzählt, führt uns Angela Lehner in ihrem Roman „Vater unser“ mit dieser Figur permanent auf falsche Fährten. Somit verweigert sich der Roman, und auch das ist durchaus reizvoll, einer einfachen Deutung. Eva Gruber, so wird nach mehrma-

liger Lektüre deutlich, ist eine starke Frauenfigur, die alles andere als klischeehaft handelt und sich dem bloßen Erdulden verwehrt. Auf der anderen Seite ist sie eine Figur, die durch ein eigenes Trauma geprägt ist. Ohne moralischen Fingerzeig spricht die Autorin darüber hinaus eine Reihe von Tabus an, etwa Magersucht, Depression und Selbstmord, dies alles auch vor dem Hintergrund eines katholisch geprägten gesellschaftlichen Umfeldes.“ Vergeben wurde auch ein Publikumspreis, dieser ging an die Drehbuchautorin und Schriftstellerin Lola Randl, 1980 in München geboren. Randl lebt in der brandenburgischen Uckermark und hat mit ihrem Romandebüt „Der Große Garten“ (Matthes & Seitz) die Gunst des Publikums gewonnen. Der Publikumspreis besteht aus einem Schreibaufenthalt auf dem Rimpfhoof, ermöglicht vom

Mitarbeiter bei Süddeutsche Zeitung und Die Zeit, Berlin), Manfred Papst (Literaturwissenschaftler, Redakteur und Autor, Zürich), Gerhard Ruiss (Autor, Musiker und Literaturwissenschaftler, Wien), Daniela Strigl (Literaturwissenschaftlerin und -kritikerin, Autorin, Wien) und Gabriele Wild (Germanistin, Literaturvermittlerin und Programmgestalterin des Literaturhauses am Inn, Innsbruck). Das Marmordorf Laas zeigte sich in den vergangenen Wochen im Zeichen der Bücher und der Dichtung, vor den Geschäften und Gasthäusern wiesen Büchersäulen und Zitate aus den Romanen auf den etablierten Literaturpreis hin. Die Durchführung wird von der Raiffeisenkasse Laas, dem Betrieb Lasa Marmo, der Eigenverwaltung von Laas und von der Autonomen Region Trentino-Südtirol finanziell unterstützt.

Denkwerkstätte voller Spannungsfelder

FRANZ-TUMLER-LITERATURPREIS 2019: Die siebte Auflage – Die Preise und die Romane

VON CLAUDIA THEINER

LAAS. Die Leseschlacht ist geschlagen, die Spannung ist aufgelöst, die Neugier befriedigt. Haben wir doch den Sommer über uns die Bücher reingezogen und man kann sagen, ganz leichte Kost war es nicht. Die Vatergeschichten zum Beispiel sind ganz schön deprimierend. Die Autorinnen und Autoren sind jung, es geht ja um ihren Debütroman, kann sein, dass auch Autobiografisches in ihren Büchern wuselt. Literatur plagt sich damit, Denkwerkstätte zu sein und zu vermitteln, dass in Spannungen zu leben, Sinn macht, nicht nur des Knisterns wegen. Spannungsfelder werden also verschärft, das zeigen fraglos die Bücher des Tumler-Preises. Andererseits müssen Bücher die Fragen, die sie stellen, nicht unbedingt beantworten. Was wiegt, ist das souveräne Erzählen.

Die nominierten Titel

Marco Dinic: Die guten Tage. Belgrad und seine Menschen erfährt der Leser im Grunde als existenzfeindlich und diese Entstellung ist klarerweise ein mächtiger Aspekt für Helden und Unhelden.

Angela Lehner: Vater unser. Eva als eine starke und doch hochgradig verunsicherte Figur, verunsichert in ihrer Komplexität auch die Leser.

Niko Stoßberg: Dort. Verstörend ist der Umgang mit der Schuld, die dem Protagonisten plötzlich zufällt.

Lola Randl: Der große Garten. Organische Prozesse versteht man besser, wenn man Gefühle nicht ausblendet. Um das „Alles fühlt“ zu entdecken, mag sich jeder aufmachen, nicht nur alternative Geister.

Emanuel Maef: Gelenke des Lichts. Führt die Begegnung eines Mädchens mit einem hoch kultivierten Jüngling diesen zu selbstüberschreitendem Sinn und Trachten, ist klassisch philosophisches Werkzeug gefragt.

Die Lesungen im Josefshaus

Wir Zuhörer haben wiederum die Lesungen im Josefshaus brav durchgestanden. Das Josefshaus in Laas ist ein Zentrum für die schönen Künste, obendrein ein Raum, in dem man sich wohl fühlt. Die Bühne mit einem Franz-Tumler-Bildnis und einem bunten Blumenstrauß gehört nun den Juroren und selbstverständlich den Autoren. Wir, das Publikum, schlüpfen am Ende des Tages in die Rolle eines – vollwertigen – Jurors, wir vergeben nämlich den Publikums-Preis. Jetzt freilich ist es schön mitzukriegen, wie ein „richtiger“ Juror an ein Buch herangeht, es zerpfückt, lobt oder kritisiert und seinen

Standpunkt verteidigt. Wer exakt für den Publikumspreis gestimmt hat, jubiliert dann und fühlt sich bestätigt im Urteil über sein höchstselbst preisgekröntes Buch. Wir haben also mitgeholfen, ein Zeichen zu setzen in puncto zeitgenössischer Literatur. In seinem 7. Jahr ist der Franz-Tumler-Preis endgültig hoffähig geworden.

Die Prämierung in der St. Marx Kirche

Abends dann die Preisverleihung in der St. Marx Kirche. Hier herrscht der Hauch einer etwas anderen Atmosphäre: Von Gelöstheit und Friedlichkeit, von Feierlichkeit. Von feierlicher Laune gar. Die Menschen, die sich hier versammeln, möchten ihr Literaturerlebnis noch abschließend auskosten. Die Gewinner der beiden Preise sind nun endgültig die Stars, wiewohl die drei anderen Bücher sehr wohl auch unseren vollen Respekt haben. Mit St. Marx besitzt Laas einen selten feinen Rahmen für eine Literatur Prämierung. In dieser heiligen Halle fühlen wir uns in einem gewissen Sinne zusammen geschweift, hier waltet ein gleichsam universaler Widerhall. Hier herrscht Bewusstsein, hier lässt's sich durchatmen, hier erleben wir Begegnung. Zum feierlichen Anlass wird sogar Händel gespielt, breit und geerdet. Alles stimmt. Und



Strahlend: Angela Lehner mit der Auszeichnung.

doch schlittern wir in widerstreitende Milieus: Wenn Wunsch und Genuss am eindeutigen Verstehen von der zeitgenössischen Literatur selbst durchkreuzt wird – in Zeiten, in denen der Verlass auf

Sprache und das Ich zusehends bedrängt werden. Wieweit „Sprachmächtigkeit“ das Schreiben festigt, zeigt sich in der ihm inne-wohnenden ideellen Kraft, eben mit Sprache ein Denken anzuvisieren, das durch diese Sprache etwas erreicht: Es befriedet Sehnsüchte, bestenfalls klärt es Vorstellungen. Im Übrigen wissen wir, dass gerade das, was offen gelassen wird, anregt. Uns allen ist das Herz voll, die Fülle macht sich Luft in einem herzlichen Applaus.

Franz Tumler Preis Nr. 7, 2019, Vater unser von Angela Lehner

Das Buch ist schmerzhaft, es verleitet aber gleichzeitig zu Gelächter: Es erzählt die Geschichte einer kaputten Familie, spielt mit absurd und plausibel. Bernhard und Eva sind in einer Wienerischen Psychiatrie, die „inneren Wunden heilen nicht“, doch das wisse „die ganze Psychiatrie hier nicht“. Zusammen mit ihrem Bruder will Eva den Vater töten, er ist das Geschwür der Familie. Dieser Vater aber muss erst gesucht und gefunden werden. Evas Worte: „Wie will ich Bernhard retten, wenn der Vater sich nicht zeigt?“ Eva ist eine unverwechselbare Figur, sie ist rabiat, nicht eindeutig, komisch, mancherlei wird der „Lächerlichkeit“ (G. Ruiss) anheim gegeben, und

auch etwas von „Größenwahnsinn“ (D. Strigl) hat diese Eva. Die Autorin jedenfalls setzt die Ereignisse genau und damit die Fährten, auf die uns die Ich-Erzählerin führt. Wir kommen nicht umhin, immer wieder einen Blick hinter die Fassaden zu werfen.

Publikumspreis Nr. 7, 2019, Der große Garten von Lola Randl

Eines vorweg: Der kabarettistisch augenzwinkernde Ton ergötzt. – Das Buch kreist um Dorf, Menschen, Tiere Pflanzen. Es schlägt vor, sich mit Hilfe des Gartens zu therapieren. Gegen die modernen Entwürfe zu seelischer Kraft und Selbstverwirklichung lässt Lola Randl die Herrlichkeiten des Gartens und die praktische Philosophie des Lebens antreten. Sie entlarvt Übertreibungen und Ängstlichkeiten und formuliert Ratschläge gegen eine fest zementierte Moral. Jedoch, meint die Erzählerin, nur aufs Land ziehen, reiche nicht, denn die Städte bringen ja die Stadt mit.

Der „Publikumspreis“, den die Vinschger Bibliotheken zum Tumler Preis ausrichten, scheint sich zu bewähren: Ein Urteil über Bücher und Autoren steht jedem Leser zu und der wird beim Lesen die eigenen Vorlieben und Erlebnisse nicht aus dem Blick verlieren.

© Alle Rechte vorbehalten

Dolomiten, Dienstag, 24.9.19

FRANZ-TUMLER-PREIS

Laaser Lese fest



Foto: Angelika Mier

Überzeugte die Juroren am meisten: Angela Lehner (zweite von links) gewann mit ihrem Roman „Vater unser“.

(aw) Einerlei wie man zu Literaturwettbewerben und -preisen steht – die 7. Ausgabe des Franz-Tumler-Preises in Laas war vor allem eines: ein Lese fest. 2007 feierten die Organisatoren – Gemeinde und Bildungsausschuss, Literatur im Südtiroler Künstlerbund und der Verein der Vinschger Bibliotheken – ihre Premiere, zwölf Jahre später die Jury Angela Lehner und das Publikum Lola Randl.

Fünf Autoren und ihre deutschsprachigen Debütromane waren nominiert: Marko Dinić (31, Wien) mit „Die guten Tage“ (Zsolnay); Angela Lehner (32, Berlin) mit „Vater unser“ (Hanser); Emanuel Maeß (42, Berlin) mit „Gelenke des Lichts“ (Wallstein); Lola Randl (39, Gerswalde) mit „Der Große Garten“ (Matthes & Seitz); und Niko Stoifberg (43, Luzern) mit „Dort“ (Nagel & Kimche). Fünf Autoren, fünf Motive, fünf Themen, wie die Jury am Ende des Wettbewerbes am Freitag unterstrich.

Wer beim Tumler-Preis vorliest, der muss nominiert werden. Von den Juroren Ger-

hard Ruiss, Gabriele Wild, Daniela Strigl, Hans-Peter Kunisch und Manfred Papst. Bei der Eröffnung am Donnerstagabend meinte Tilman Tumler, Franz Tumlers Sohn: „Eigentlich ist der Preis ein Fest der Juroren.“

Dennoch, im Mittelpunkt stand der Inhalt der Werke – vor allem der von Lehner. Die Osttirolerin schreibt in „Vater unser“ wie sich Eva Gruber in der psychiatrischen Abteilung eines Wiener Spitals wiederfindet. Ein „frecher, dynamischer und komplexer Roman, unterhaltsam, spannend und von hohem literarischem Niveau“, lautete das Statement der Jury. Lehner erhielt die von der Südtiroler Landesregierung ausgelobten 8.000 Euro sowie einen Schreibaufenthalt in Laas.

Den Publikumspreis erhielt die aus München stammende Lola Randl für „Der Große Garten“. „Sehr unterhaltsam“ (Strigl). Randl erhält den vom Verein der Vinschger Bibliotheken gestifteten Schreibaufenthalt auf dem Rimpfhof am Vinschger Sonnenberg. ■

Frech, dynamisch, ...

Angela Lehner gewinnt Franz-Tumler-Literaturpreises 2019



Angela Lehner (Bildmitte) freut sich mit der Kulturreferentin Verena Tröger und Bürgermeister Andreas Tappeiner über den Franz-Tumler-Literaturpreis 2019.



Den Publikumspreis überreichten Margit Kuntner von der Bibliothek Laas (links) und Raimund Rechenmacher vom Verein Vinschger Bibliotheken an Lola Randl.

LAAS - „Was für ein Debüt! Immerzu möchte man diese Eva gleichzeitig würgen und küssen – sie geht mir nicht mehr aus dem Kopf.“ Das schreibt Joachim Meyerhoff, der Träger des Franz-Tumler-Literaturpreises 2011, zum Erstlingsroman „Vater unser“ von Angela Lehner. Eva ist die Hauptfigur im Prosawerk „Vater unser“, für das die aus Osttirol stammende und in Berlin lebende Autorin am 20. September in Laas mit dem Franz-Tumler-Literaturpreis 2019 ausgezeichnet wurde. Der Roman erzählt den Irrweg einer Familie durch die Augen der Tochter. Gleich zu Beginn wird Eva in ein psychiatrisches Krankenhaus eingewiesen. Angela Lehner, 1987 in Klagenfurt geboren, hat einen frechen, dynamischen und komplexen Roman geschrieben, „der aber auch unterhaltsam ist, spannend und von hohem literarischen Niveau“, sagte Gabriele Wild bei der Preisverleihung in der Markus-Kirche. Gabriele Wild hatte zusammen mit Hans-Peter Kunisch, Manfred Papst, Gerhard Ruiss und Daniela Strigl die Jury der 7. Auflage des Literaturpreises gebildet, der seit 2007 alle 2 Jahre vergeben wird. „Vater unser“ sei ein vielschichtiger Roman, dessen Reiz nicht nur die Vielschichtigkeit der Hauptfigur ausmache, sondern auch mit viel Eigenwilligkeit das Genre des Psychiatrieromans breche. In der Jurybegründung heißt es

u.a. wörtlich: „Mit der Figur der Eva Gruber wurde eine unzuverlässige Erzählerin geschaffen, die nicht nur ihre Therapeuten und ihre eigene Familie verunsichert, sondern genauso die Leserin und den Leser. Lustvoll erzählt, führt uns Angela Lehner in ihrem Roman „Vater unser“ mit dieser Figur permanent auf falsche Fährten. Somit verweigert sich der Roman, und auch das ist durchaus reizvoll, einer einfachen Deutung.“ Zusätzlich zum Preisgeld in Höhe von 8.000 Euro, gestiftet von der Landesregierung, kann sich Angelika Lehner auch auf einen Lese- und Schreibaufenthalt in Laas freuen. Der Publikumspreis, den wiederum der Verein Vinschger Bibliotheken vergeben hat, ging an die Drehbuchautorin und Schriftstellerin Lola Randl, 1980 in München geboren. Sie hatte mit ihrem Romandebüt „Der Große Garten“ die Gunst des Publikums gewonnen. Der Publikumspreis besteht aus einem Schreibaufenthalt auf dem Rimpfhof. Marion Gamper, die Direktorin des Landesamtes für Bibliotheken und Lesen, Ferruccio Delle Cave vom Südtiroler Künstlerbund und weitere Redner stimmten darin überein, dass alle 5 Debütromane, die für der Preis 2019 nominiert worden waren, „mit hoher literarischer Qualität“ bestechen. Neben den Werken von Lehner und Randl hatten sich auch Marko Dinić aus Wien („Die guten Tage“), Emanuel Maefs aus

Berlin („Gelenke des Lichts“) und Niko Stoifberg aus Luzern („Dort“) mit ihren Erstlingsromanen der Jury gestellt. Die gut besuchte Preisverleihung, die von Blechbläsern der Musikkapelle Laas musikalisch umrahmt wurde, war der Höhepunkt intensiver Literaturtage in Laas mit sehr gut besuchten Lesungen und Jurydebatten. Bürgermeister Andreas Tappeiner dankte allen Teilnehmenden und Mitwirkenden. Die Kulturreferentin Verena Tröger blickte auf die lange Vorbereitungszeit für den Literaturpreis zurück und bedankte sich ebenfalls bei allen Mitarbeitenden sowie den öffentlichen und privaten Sponsoren und Unterstützern. In Geschäften und Gasthäusern in Laas war schon im Vorfeld der Literaturveranstaltungen mit Roman-Zitaten und Büchersäulen auf den Literatur-Preis hingewiesen worden. Mit dem Preis wird an den Schriftsteller Franz Tumler aus Laas (1912 – 1998) erinnert. Die bisherigen Preisträger/innen sind: Emma Braslavsky (2007), Lorenz Langenegger (2009), Joachim Meyerhoff (2011), Björn Bicker (2013), Kristine Bilkau (2015), Julia Weber (2017) und Angela Lehner (2019). **SEPP**

Laas/Franz-Tumler-Literaturpreis

„Vater unser“ und „Der Große Garten“

Am 20. September wurde in Laas der 7. Franz-Tumler-Literaturpreis vergeben. Angela Lehner erhielt mit ihrem Roman „Vater unser“ den Preis. Den Publikumspreis bekam Lola Randl mit ihrem Roman „Der Große Garten“.

Die Spannung blieb bis zuletzt. Die 5-köpfige Jury, bestehend aus namhaften Literaturkritikern, Literaturwissenschaftlern, Autoren, Journalisten, Lehrbeauftragten und Lektoren aus Österreich, Deutschland und der Schweiz, nominierte 3 junge Schriftsteller und 2 Schriftstellerinnen aus dem deutschen Sprachraum mit ihrem Erstlingsroman. Am 20. September lasen die Autoren am Vormittag und am Nachmittag im Josefs Haus rund eine halbe Stunde aus ihrem Werk. Anschließend gaben die Jurymitglieder ihre Statements ab und diskutierten über die vorgestellten Werke. Sehr groß war auch die Beteiligung des Publikums. Viele Oberschüler und Erwachsene verfolgten aufmerksam die Lesungen und Diskussionen. Sehr viele haben bereits in den Sommermonaten die Bücher gelesen und sich für ihren Lieblingsroman entschieden. Ferruccio delle Cave, Vizepräsident des Südtiroler Künstlerbundes, Kurator des Preises und Mitglied des Organisationsteams, betonte vor der Preisverleihung in der Markuskirche das hohe Niveau der fünf Romane. Die fünf Autoren behandeln fünf unterschiedliche Themen und Motive. Marco Dinic schreibt in „Die guten Tage“ über die Traumata des Krieges, die Flucht aus Belgrad und den Neubeginn in Wien. Ein Kunstroman auf mehreren Ebenen ist das Werk „Gelenke des Lichts“ von



BM Andreas Tappeiner und die Kulturreferent Verena Tröger überreichen die Marmortafel an die Gewinnerin des 7. Franz Tumler Literaturpreises an Angela Lehner

Emanuel Maeß. Um Angst, Scham, Schuldgefühle und wilde Träume geht es im Buch „Dort“ des Schweizer Niko Stoifberg. Das Leserpublikum entschied sich für den Roman „Der Große Garten“ von Lola Randl. Geschrieben wie ein Nachschlagewerk mit vielen Kapiteln über das Zusammenleben von Menschen, Pflanzen und Tieren im „Großen Garten“, wird über die Dorfbewohner, die verschiedenen Typen und die Geschichte des Dorfes erzählt. Es geht um Städter, die aufs Land ziehen und dort nach dem Lebenssinn und dem Glück suchen. Erzählt wird auch von Regenwürmern, Schnecken und Bienen, von Blüten und einem Liebespaar, einer Heilerin, einem Analytiker, von großen und kleinen Gefühlen, von

Lust und Midlife-Crisis. Das preisgekrönte Werk „Vater unser“ der Österreicherin Angela Lehner ist ein Psychiatrieroman über eine starke Frauenfigur, die alle verunsichert und immer wieder auf falsche Fährten führt. Eva Gruber, die Hauptfigur, erzählt den Irrweg einer Familie. Geprägt durch ihr eigenes Trauma und durch ein katholisches Umfeld, landet sie in einer Wiener Irrenanstalt, um in der Nähe ihres Bruders zu sein. Ihren Vater möchte sie am liebsten umbringen und mit Gott Vater hat sie auch ihre Probleme. Es ist ein vielstimmiger Roman, frech, dynamisch und komplex, wie die Jury in ihrer Begründung anführt, aber auch unterhaltsam, spannend und von hohem literarischem Niveau. (hgz)



Das Organisationsteam, bestehend aus Vertretern der Gemeinde Laas, vom Bildungsausschuss, Südtiroler Künstlerbund und dem Verein der Vinschger Bibliotheken, hat alles bestens organisiert. Die Preisverleihung wurde von Maria Raffener, ebenfalls Mitglied des Organisationsteams, moderiert. Gestiftet wurde der Literaturpreis von 8.000 Euro von der Südtiroler Landesregierung. Finanziell unterstützt wurde der internationale Literaturpreis außerdem von der Gemeinde Laas, der Raiffeisenkasse, der Region, der Eigenverwaltung Laas und von Lasa Marmo. Der Publikumspreis umfasst einen dreiwöchigen Schreibaufenthalt in der Künstlerwohnung auf dem Rimpfhof. Die Jury bestand aus folgenden Personen: **Manfred Papst** (Greifensee-Kanton Zürich), **Daniela Strigl** (Wien), **Gabriele Wild** (Innsbruck), **Hans-Peter Kunisch** (Berlin) und **Gerhard Ruiss** (Wien). Moderiert wurden die Lesungen von **Christoph Pichler**.

Berichterstattung und Rezensionen: <https://www.lesefieber.ch/franz-tumler-literaturpreis-2019/> (Manuela Hofstätter, CH)

Berichterstattung, Rezensionen und Interviews: <https://dasdebuuet.com> (Bozena Badura, D)

<https://dasdebuuet.com/2019/07/29/literaturpreis-zum-franz-tumler-literaturpreis/>

<https://dasdebuuet.com/2019/09/13/literaturpreis-angela-lehner-vater-unser-nominiert-fuer-den-franz-tumler-literaturpreis/#more-6826>

<https://dasdebuuet.com/2019/09/10/literaturpreis-niko-stoifberg-dort-nominiert-fuer-den-franz-tumler-literaturpreis/#more-6801>

<https://dasdebuuet.com/2019/08/27/literaturpreis-marko-dinic-die-guten-tage-nominiert-fuer-den-franz-tumler-literaturpreis/>

<https://dasdebuuet.com/2019/08/22/literaturpreis-emanuel-maess-gelenke-des-lichts-nominiert-fuer-den-franz-tumler-literaturpreis/>

<https://dasdebuuet.com/2019/09/17/literaturpreis-lola-randl-der-grosse-garten-nominiert-fuer-den-franz-tumler-literaturpreis/#more-6853>

franzmagazine.com

Rezensionen

<https://franzmagazine.com/2019/09/12/lola-randl-der-grosse-garten/>

<https://franzmagazine.com/2019/09/09/niko-stoifberg-wir-tun-was-wir-tun-weil-wir-sind-wer-wir-sind/>

<https://franzmagazine.com/2019/09/16/die-schwarze-seele-der-menschheit-marko-dinic-die-guten-tage/>

<https://franzmagazine.com/2019/10/01/wahre-wenden-bemerkt-erst-wer-ausser-sich-geraet-emanuel-maess/>

salto.bz

Rezensionen von Debora Nischler

Marko Dinić: <https://www.salto.bz/de/article/15072019/um-die-zukunft-betrogen>

Angela Lehner: <https://www.salto.bz/de/article/06082019/rotzfreche-dreifaltigkeit>

Emanuel Maeß: <https://www.salto.bz/de/article/19082019/im-geschwurbel-trend>

Lola Randl: <https://www.salto.bz/de/article/09092019/japaner-maulwuerfe-gott>

Niko Stoifberg: <https://www.salto.bz/de/article/19092019/flache-abgruende>

Online Meldungen nach der Preisverleihung:

<https://www.raiffeisen-nachrichten.it/news/aktuell/aktuell/article/detail/franz-tumler-literaturpreis-laas-als-zentrum-der-jungen-literatur.html>

<https://www.stol.it/artikel/kultur/franz-tumler-literaturpreis-2019-geht-an-angela-lehner>

<https://www.suedtirolnews.it/unterhaltung/kultur/angela-lehner-erhielt-franz-tumler-literaturpreis>

<https://www.rainews.it/tgr/tagesschau/articoli/2019/09/tag-angela-lehner-literatur-tumler-preis-2019-6e8a6dd3-be36-466d-ab9d-05181c66cd3f.html>

https://www.boersenblatt.net/2019-09-23-artikel-angela_lehner_erhaelt_franz-tumler-literaturpreis-debuetpreis_fuer_deutschsprachige_romanliteratur.1730487.html